

Es beisst sich

Einen Erfolg nicht nur für sich, sondern für viele Vereine im Kanton Schwyz hat der FC Einsiedeln vor dem Verwaltungsgericht errungen. Indem es den von der Steuerkommission ermittelten Vermögenssteuerwert der beiden Fussballplätze «Rappenmööсли» und «Schlyffi» um die Hälfte reduzierte, honorierte das Gericht die vom FCE für die Allgemeinheit erbrachten Leistungen. Und dies, obwohl der Gesetzgeber einen solchen Abzug für die Jugendarbeit nicht «expressis verbis» vorgesehen hätte, wie das Gericht anfügt.

Dennoch ist der Entscheid nachvollziehbar. Der FCE ist ein Dorfverein, der sich vornehmlich in den Dienst der Juniorenförderung stellt. Die beiden Plätze, respektive das Baurecht, wurden ihm primär mit dem Argument der Jugendarbeit überlassen. Entsprechend wertmindernd erweist sich dieses Servitut. Im Gegensatz zur Steuerkommission hat das Verwaltungsgericht dies berücksichtigt.

Ganz glücklich ist der FCE mit diesem Zustand dennoch nicht. Ihn stört, dass Grossunternehmen wie der Welt- oder Europäische Fussballverband in der Schweiz steuerbefreit sind, die Amateurclubs an der Basis jedoch besteuert werden (wenn nun auch tiefer als zuvor). Es beisst sich irgendwie.

Man bringt Verständnis dafür auf, dass auch der FCE lieber keine Steuern zahlen will. Jeder Franken in der Vereinskasse ist hart verdient. Erst Ehrenamtlichkeit und Sponsorengelder lassen einen Club mit aktuell 280 Junioren und Juniorinnen finanziell überhaupt überleben. Eine Korrektur tut not, zumal eine Steuerbefreiung für den Fiskus nicht sonderlich schmerzhaft ist, für die Vereine aber durchaus substanziell sein kann.

Victor Kälin